

pferden, so von Denklingen hingeritten warent, und wolte sie gewendet haben. Das wolt nun Peter Vogt, der zehen pferd hauptman, nit und sprach: „Mir ist empfohlen gen Denklingen zu meinem hauptman, da will ich hin!“

Als nun das volk dahin kame, da wurdent die leut zu raut, uff das ir vor weren ander haben (sic?) und schickten die zehen pferdt widerumb gen Hailigenholz. Do assend sie und futreten den roß und wolten wider haimb sein. Und do sie die bachnen schnitten vor inen hetten, so komt ainer, hieß Hans Schmidt und was ain übereiner<sup>1)</sup> und schreit: „Mordio, feindtio! es brennt alles, das ze Denklingen ist.“ Also saß Peter Vogt mit den zehen knechten uff ihre pferd und rittend widerumb gen Denklingen. Da brannt alles und hielte unser zeug aller vorm dorf. Also sprach Peter Vogt: „Wolan, wo sind sie uff? Sie müessend es mit der haut gelten.“ Also ruckt der zeug nach vil worten uff, liederliche<sup>2)</sup> der hauptleut halb. Zudem kam Schorpp hinweg bis gen Beringen. Do ilten wir hinach und schussend etlich unsers vortrabs uff den feind ab und ließ man die feind zu Beringen ein, aber uns nit, dabei man guten willen wohl merkt. Und ward Schorppen ain fußknecht erschossen und ainer hieß her Job von Schinen, sait man, er wär in hals geschossen, das er starb; und wurdent uns drey erstochen und verbrennt. Sonst thaten uns die reuter nichts, dan dise schand und den schmach.

Diß geschah alles durch faulhait und thorhait unsers hauptmans, der wolt nit glauben der kuntschaft. Darumben so soll man den kuntleuten in kuntschaft glauben, sie seyend dieb oder bößwicht und man soll sie lassen führen und die ding nit verachten. Dan hette der hauptman glaubt der kuntschaft, so wärend die feind zu Denklingen im dorf, als sie einfielend brennen, erstochen worden, das ivo nit vil davon komen möchten sein, und es waren gut, auch vast gut edelleut, die es thaten. Aber es ward verwarloset, das that der Ruoneman, der hauptman, mit dem, das er der kuntschaft nit glaubt.

**Anno 1456** do saß ainer hie, was etwan ain wagenman gewesen. Und derselb vermaint, das die von Nürenberg im etwas schuldig wärend, der hieß Hans Geiger. Der understuende sich mit etlichen in unser statt fesshaften one wissen ains rat, und hett er sein kuntschaft durch ain fröwlin, hieß Aneli Schaublin, etlich güeter, so den Nürenbergern herußgiengen von Genf, zu nemend; als auch beschach.

Dan als man das gut zu Costanz in ain schiff lude, do gab das fröwlin dem Geiger kuntschaft. Der was mit seinen gesellen uff, namlich Hainrich Beck und Hans Hiller und der dritt Hans Dchsner und namend das gut uff dem see am Nischhorn ob der Mainow, und führten dasselb gut den see herab bis Unterhardeck für unser statt Ueberlingen geladen.

Domalen saß ainer uff der burg Hardeck, der hieß Hans

1) Von jenseits des Rheins. 2) Liederlichkeit.